

3.3.4 Behördensysteme

Inhalt

3.3.4 Behördensysteme.....	292
3.4.1 Das Argument der Autorität.....	292
3.4.2 Glaube	293
3.4.3 Konsens gentium.....	295
3.4.4 Mentalität ist Gruppentaxonomie	296
3.4.5 Weiße Mentalität.....	298
3.4.6 Methode der Gerechtigkeit (Ch. Peirce	299
3.4.7. Dieses Kapitel fasst zusammen.....	300

3.4.1 Das Argument der Autorität

Bibliographische Probe: W. Salmon, *Logic*, Englewood Cliffs (New Jersey), 1963,63/67 (*Argument From authority*). Der Autor geht von der tatsächlichen Autorität aus, die Einzelpersonen (z.B. Popstars), Gruppen (z.B. die Forschungsgemeinschaft der Wissenschaftler), Institutionen (z.B. Kirchen), Texte (z.B. die wissenschaftliche Zeitschrift *Nature*) und dergleichen mehr genießen. Frage: "Worauf gründet sich Autorität?" .

1. "X behauptet p. Also ist p wahr". So argumentiert derjenige, der die Autorität akzeptiert.
2. "Die Mehrheit (zufällig die große, ja, überwältigende Mehrheit) der Behauptungen von X hat sich als wahr erwiesen. Nun, X behauptet p. Also ist p (wahrscheinlich, sehr wahrscheinlich, ja, höchstwahrscheinlich) wahr".

Von der summativen zur amplifikativen Induktion. Derjenige, der Autorität akzeptiert, geht von Behauptungen aus, die als wahr anerkannt sind, und gelangt zu feststellbaren, ungeprüften Behauptungen. Die Unfehlbarkeitsbehauptung steht und fällt mit dieser doppelten Grundlage, von der eine wahr ist, die andere wahrscheinlich und wahrscheinlich wahr ist.

Die Autorität beruht also auf dem Verständnis der anderen. Nehmen wir einen Physiker. Sofern er wirklich ein Physiker ist, besitzt er in seinem Kopf einen Begriff mit einem Inhalt und einem Umfang. In diesem Fall handelt es sich um ein Verständnis von "Natur" (d.h. in einem aktuellen Verständnis von "Materie", soweit sie einer exakten (experimentell-mathematischen) Annäherung zugänglich ist). Das ist seit den Tagen von Galilei und Co. zu Beginn der Neuzeit so: Naturerscheinungen - die physikalischen Tatsachen - zeigen sich nur insofern, als sie ein experimentell und mathematisch formulierbares Wesen aufweisen. Der physikalische Begriff umfasst unmittelbar eine Reihe von Tatsachen, Gesetzen, Axiomen, Theorien, unabhängig davon, ob sie in der Regel von einem Physiker selbst aufgestellt wurden oder nicht. Zum

Beispiel ist das Axiom "Alle Materie ist determiniert" ein Teilkonzept im Kopf des Physikers. Demnach gibt es (im physikalischen Sinne von "experimentell-mathematisch prüfbar") "Teilchen" (z.B. Elektronen). Es gilt z.B. das Gesetz der Gravitation. All dies ist weitestgehend erprobt, d.h. in Bezug auf die Natur und ihre Teile für wahr befunden. Dieses geprüfte Verständnis ist der Grund für die Autorität des Physikers. Dieses geprüfte Verständnis befindet sich in seinem Geist.

Begrenzter Anwendungsbereich. Beachten Sie, dass ein Physiker, selbst wenn er ein Einstein oder ein Planck den Rahmen seines erprobten Verständnisses der Natur, wie sie der heutige Physiker als ihren Gegenstand definiert, überschreitet, übertrifft sein begrifflicher Inhalt sofort nicht mehr den entsprechenden begrifflichen Rahmen. Er kann sich sofort in Unverständnis verstricken!

Oberflächlich betrachtet ist das Autoritätsargument eine Frage der begrifflichen Logik, die jedem begrifflichen Inhalt - sofern er getestet wurde - einen genau definierten begrifflichen Geltungsbereich zuweist.

3 4.2 Glaube

Über den Glauben ist sehr viel geschrieben worden. Wenn man versucht, es zu sortieren, kommt man nicht sehr weit: so viele Definitionen und Thesen zu diesem Thema variieren und vermischen sich! Wir wollen uns auf das Folgende beschränken.

Unser Paradigma. "Maaïke glaubt, dass draußen eine Brise weht". Sprachphilosophen seit B. Russell (1872/1970) sehen in einer solchen Aussage eine "propositionale Einstellung", d.h. eine Einstellung gegenüber einer "Proposition" (einem Satz oder einer Äußerung). Symbolische Verkürzung: "X (Maaïke) glaubt, dass P (draußen weht ein Lüftchen)". Man sucht dann nach den Wahrheitsbedingungen dieser Aussage. Seit 1950 gibt es eine Debatte darüber. Wir beschränken uns auf das, was folgt.

Arten von Nachweisen. J. de Vries, *Gewissheit*, in: W. Brugger, Hrsg., *Philosophisches Wörterbuch*, Freiburg, 1961-1, 121f, unterscheidet Gewissheiten anhand von Evidenztypen. Unmittelbar lassen sich drei Arten von Glauben (Überzeugung) unterscheiden.

- **1.1 Objektive Gewissheit.** Es gibt eine unmittelbare (direkte) Anwesenheit der Tatsache, die sich zeigt (Phänomen): Maaïke war selbst einen Moment lang draußen und hat den Wind persönlich erlebt. Hier gibt es eine geprüfte Realität als Grund (Wahrheitsbedingung) des Glaubens. Es gibt auch keinen Mittelbegriff zwischen Maaïke und dem Windhauch.

- **1.2 Objektive Gewissheit.** Es gibt eine vermittelte (indirekte) Präsenz der Tatsache, die sich durch einen dazwischenliegenden Begriff zeigt: Maaike sieht die Blätter des Lindenbaums, die sich sanft nach Osten neigen. Maaike selbst erlebt die sich neigenden Blätter selbst. Daraus folgert sie, "dass draußen eine Brise weht". Es ist eine transitive (übertragende) Beziehung erkennbar: von Maaike über die sich neigenden Blätter zum Windhauch.

Anmerkung: Hier spielen Beständigkeit und Ähnlichkeit eine entscheidende Rolle: Die sich neigenden Blätter sind mit der Brise verwandt, und die heutige Brise ähnelt den früher erlebten Brisen.

- **2. Subjektive Gewissheit.** Die Tatsache ist weder direkt noch indirekt offensichtlich. Maaike "denkt das nur, weil sie eine leichte Brise mag". Daher "glaubt" sie, "dass es draußen eine Brise gibt". Eigentlich heißt es: "Maaike wünscht sich, dass draußen eine Brise weht".

Ein anderes Format. Lahr, *Cours*, 682/683, sieht es folgendermaßen.

- **1.** Indizielle Bedeutung. "Ich fahre mit dem Zug, weil dieser Transport immer noch am günstigsten ist. Das glaube ich jedenfalls". Lahr reduziert so etwas auf "Meinung".

- **2.** Philosophische Bedeutungen. Hier unterscheidet er zwei Arten.

- **2.1.** Die breite Bedeutung. Viele Philosophen - so u.a. J. Stuart Mill- bezeichnen jeden Glauben als 'Glauben'. Lahr misst diesem Begriff weniger Bedeutung zu.

- **2.2.** Die enge Bedeutung. Oberflächlich betrachtet, läuft die enge Bedeutung von Lahr auf das hinaus, was oben über die objektive, aber intermediäre Form der Evidentialität und vor allem über die subjektive Form der "Evidentialität" gesagt wurde: "Maaike selbst erlebt die Tatsache nicht direkt, sondern 'glaubt' sie aufgrund (= Grund) eines indirekten Kontakts oder eines rein subjektiven Motivs".

Autorität und Zeugnis. Der mittlere Begriff kann Autorität sein. Zum Beispiel: "Wissenschaftler haben in Science veröffentlicht, dass das reproduktive Klonen von Rhesusaffen schlichtweg nicht praktikabel ist. Das ist zumindest die Erfahrung der Universität von Pittsburg (USA)". Die Autorität, d. h. das richtige Verständnis in Bezug auf einen bestimmten Bereich (Verstehensbereich), ist hier der mittlere Begriff zwischen der Person, die glaubt, was die Wissenschaftler sagen, und dem, was sie behaupten, nämlich "dass das reproduktive Klonen bei Rhesusaffen einfach nicht durchführbar ist (...)". Dasselbe gilt für Zeugenaussagen im gewöhnlichen Sinne: Die Glaubwürdigkeit desjenigen, der aussagt, ist der Mittelbegriff zwischen demjenigen, der glaubt, und dem, was der Zeuge sagt. Vor Gericht und ständig im Alltag gilt also: Man "glaubt"!

Es ist wie S. Augustinus einmal gesagt hat: "Es gibt vieles, was wir tagtäglich 'glauben', weil wir der Tatsache selbst nicht direkt begegnet sind und sie erlebt haben". Das ist so wahr, dass es auch für Wissenschaftler gilt: Sie "glauben" das meiste von dem, was sie behaupten, z. B. aufgrund anderer Wissenschaftler, die die Tatsache selbst getestet haben.

3.4.3 *Konsens gentium*

Bibliographische Probe: G. Bolland (Hrsg.), *Hegel's kleine Logik*, Leiden, 1899, 107/109. Als gültigen Gottesbeweis zitiert Cicero (-106/-43) die einhellige Überzeugung der Völker ("consensus gentium") in dieser Frage an. Wer auf diese Weise argumentiert, entwickelt ein Autoritätsargument. Betrachten wir, wie Hegel - 1830 (*Enzyklopedie der philosophischen Wissenschaften*) - darauf eingeht.

- **1.** Der Schritt von der Behauptung, dass ein Wissensinhalt - z.B. "Gott existiert" - in allem Bewusstsein steckt, zu der These, dass dieser Inhalt notwendig in der Natur des Bewusstseins selbst liegt, ist offensichtlich. Hegels Kritik. Nur wenn das Wesen des Bewusstseins nicht selbst auf das Private und Zufällige in ihm geprüft wird, kann die Einmütigkeit aller über einen Merkmalsinhalt ein Vorurteil - nämlich dass dieses Vorurteil zum Wesen des Bewusstseins selbst gehört - als etwas Maßgebliches durchsetzen. Dass sich das, was sich als allgemein vorhanden erweist, sogleich auch als allgemein erweist, ist indes durch den consensus gentium nicht hinreichend bewiesen.

- **2.1.** Denn selbst wenn dies ein zufriedenstellender Beweis wäre, wird die Feststellung, dass es Menschen und Völker gibt, bei denen der Glaube an Gott nicht vorhanden ist, als Beweis für den Glauben an Gott aufgegeben worden.

- **2.2.** Wäre der gemeinsame Glaube ein Kriterium der Wahrheit (Anm.: ein Mittel zur Beurteilung des Charakters der Wahrheit), dann würde jeder allgemein akzeptierte Aberglaube und jede allgemein akzeptierte Idolatrie als Wahrheit gelten. Für den Inder ist die Kuh, der Affe oder der Brahmane, der Lama, ein Gott, nicht aufgrund von Argumenten und Syllogismen, sondern er glaubt es.

- **2.3.** Schließlich ist der durchschnittliche Glaube, dass Gott dass er existiert, auf die Tatsache, dass er da ist, ohne ein Verständnis dessen, was er ist. Gerade letzteres wäre echte Einsicht und Vernunft schlechthin. Mit der Ansicht, "dass er da ist", schrumpft Gott als Gegenstand der Religion explizit zu "Gott ohne mehr", sprich: "das vage Transzendente", und der Inhalt der Religion ist auf sein Minimum geschrumpft.

Wenn es wirklich nötig wäre, sich mit so etwas wie der Bewahrung der Existenz eines Gottes zu begnügen oder gar den Glauben in dieser geschrumpften Form zu etablieren, müsste man sich nur über "die Armut der Zeit" wundern, die selbst das Fragwürdigste an religiöser Erkenntnis als Gewinn ansieht und es so weit gebracht hat, in ihrer Kirche auf jenen Altar zurückzugreifen, der einst in Athen stand und "dem unbekanntem Gott" geweiht war.

Anmerkung: Man kann sehen, dass Hegel eine gemeinsame Einstimmigkeit in Bezug auf einen Wissensinhalt nicht hoch einschätzt. Was ist 'vernünftig' (rational, wie Hegel (rational, wie Hegel es sich vorstellt), gemeinsames Bewusstsein eigentlich wert? Es mag gemeinsame Oberflächlichkeit sein!

Aus seiner Kritik wird auch deutlich, dass der Begriff "Gott" in Hegels Interpretation ein sehr wichtiger Begriff ist: Er ist verwirrt von "der Armut der Zeit", seiner Zeit, in Bezug auf das Gottesbewusstsein. Obwohl es eine Tatsache ist, dass Hegel den überlieferten Gottesbegriff (vor allem aus der Bibel) in einer sehr 'vernünftigen' (manchmal leicht pantheistisch anmutenden) Weise überdenkt und sich damit in dieser Frage vom traditionellen Christentum entfernt, behält er dennoch einen gehobenen Gottesbegriff bei.

Uns interessiert an diesem Text Hegels in erster Linie die Form des Autoritätsarguments, das der consensus gentium ist.

3.4.4 Mentalität ist Gruppentaxonomie

Wir nehmen zwei "faits divers", Proben, unter Tausenden.

Bibliographische Probe: S. A., Meurtre (*L'honneur n'excuse pas tout*), in: *Journal de Genève / Gazette de Lausanne* 23.08.1996. Am 10.01.93 ermordet ein in der Schweiz lebender Albaner den Liebhaber seiner Frau, ohne sie jedoch töten zu können. Drei Monate später tötet der Vater der jungen Frau seinen Enkel und verletzt seine Tochter und Enkelin.

Es kommt zu einer Gerichtsverhandlung. Der Großvater antwortet: "Ich habe nur den Ehrenkodex meiner Gemeinschaft angewandt. Eigentlich habe ich nicht grundlos getötet. Aber ich habe - so erklärte er vor Gericht - in einem gewalttätigen Gemütszustand, der sich aus der Pflicht zur Rache ergibt, leidenschaftlich gehandelt".

Bibliographische Probe: T. van Dijk, *Turkse mores*, in: *HP De Tijd* 20.02.96. Die Verhaltensregel lautet wie folgt. Dasjenige Familienmitglied, für das die Inhaftierung am

wenigsten ungünstig ist, soll rächen, d.h. "Unrecht wiedergutmachen". Beispiel: Wenn der Vater gestorben ist und der älteste Sohn verheiratet ist, rächt sich der jüngste Sohn an "dem Verrückten", der es auf die Mutter abgesehen hat.

Der Autor. "Vor allem, wenn es sich um Taten handelt, die zwar auch in der Türkei strafbar sind, die aber begangen werden, um die Ehre der Frau, der Familie, der Schwester, des Täters selbst wiederherzustellen und für die man in den eigenen Kreisen Bewunderung erntet." Anmerkung: Eine solche "Mentalität" ist eine Form der Heldenmoral, und so sieht sich der Rächer in den Augen der Gruppe als "Held".

Axiomatisch-deduktive Sichtweise. Eine Mentalität ist - logisch gesprochen - eine Axiomatik, d.h. Voraussetzungen eines Systems, die bedingungslos als "Verhaltens- und Ehrenkodex" akzeptiert werden. Daraus leiten die Gruppenmitglieder ihre Verhaltensweisen ab.

Axiom. "Eine Person, deren Ehre verletzt wurde, kann ihr Ansehen in der türkischen Gemeinschaft erst dann wiedererlangen, wenn diese Ehre wiederhergestellt ist". Diese Wiederherstellung der Ehre kann auf folgende Weise erfolgen.

Abzüge.

1. "Dazu gehört auch, den Vergewaltiger deiner Schwester zu töten".

"Dazu gehört auch, dass ein Sohn seine Mutter töten soll, wenn sie sich mit anderen Männern einlässt."

Schlussfolgerung. In Anbetracht des moralischen Axioms - der Mentalität - innerhalb einer Gruppe als Autoritätsargument ist nach einer Schandtät, bei der die Beteiligten entehrt werden, eine rechtliche Wiedergutmachung - "Rache" - vorhersehbar!

Außerhalb des "Milieus" von z.B. Albanern oder Türken erscheint dies - angesichts der anderen, z.B. christlichen oder modernen oder postmodernen Axiome - als unverantwortlich oder sogar "irrational". Innerhalb des "Milieus" erscheint dies jedoch als "verantwortungsvoll" und "moralisch gut". Der Gebrauch der Sprache wird durch private Axiome mitbestimmt.

Wie *La Logique de Port-Royal* sagte: Die Menschen denken - meistens - richtig, aber auf der Grundlage von Axiomen, die fragwürdig oder kritisch zu hinterfragen sein können, und die

Menschen sind sich in der Regel der Endlichkeit ihrer Umwelt und ihrer Annahmen nicht bewusst.

3.4.5 Weiße Mentalität

Bibliographische Probe: L. Debraine, *Pour soulager sa conscience la France restitue la "Vénus hottentote"*, in: *Le Temps* (Genf) 25.02.2002, 28. Sawtjé wurde 1789 an den Ufern des Gamtoos (Südafrika) geboren. Mit ihren Brüdern und Schwestern wurde sie auf Farmen versklavt.

So schloss sie sich 1807 in der Nähe von Kapstadt einem Buren an, der sie süchtig nach Tabak und Gin machte.

Hottentotvenus'. Laut J-C. Tamsier, *Dictionnaire des peuples*, 1998, 55/56 (Bochimán), sind die Buschmänner die Urbevölkerung Südafrikas. Vor zweitausend Jahren wurden sie von den Khoisan und den Bantus in die Kalahari - Wüste (Namibia, Botswana, Südafrika) vertrieben. Die Khoisan (Khan) bilden aber auch eine Sprachgruppe, die sich über eine Reihe von Stämmen erstreckt. Die Buren nannten diejenigen, die so sprachen, "Hottentotten" ("Stotterer"), und so wurde Sawtjé "der Hottentotvenus" genannt.

Steatopygie. Bei ihren Stammesgenossinnen zeigte Sawtjé sehr ausgeprägte Oberschenkel und verlängerte Schamlippen ('Steatopygie'). Man denkt an die prähistorischen Adern. 1810 wurde sie von einem britischen Chirurgen überredet, nach London zu reisen, um ihren Körper gegen ein Honorar zur Schau zu stellen. Sie glaubte, auf diese Weise "als Weiße gewürdigt zu werden".

Ausgestellt. Von nun an wird sie "Saartjie Baartman" genannt. Vier Jahre lang wird sie durch England geschleppt - ungeachtet der Proteste von Abolitionisten (die für die Abschaffung aller Arten von Ungleichheiten kämpfen). Nebenbei bemerkt: 1811 wurde sie sogar auf den Namen Sarah Baartman" getauft! Doch der Lach- und Spott-Erfolg der Ausstellungen ebte ab.

Im aufgeklärten Frankreich. Sie wurde in Paris an einen Mann verkauft, der Bären und Affen ausstellte. Ihre Intelligenz wurde untersucht: Es wurde festgestellt, dass Sarah ein ausgezeichnetes Gedächtnis hatte, fließend südafrikanisch und englisch sprach und Französisch lernte. In der Nacht des 29.12. 1815 starb Sarah an einem heftigen Fieberanfall, der durch eine hohe Dosis Alkohol verschlimmert wurde.

Das aufgeklärte Frankreich. G. Cuvier (1769/1832) und sein Vordenker G. Saint-Hilaire (1772/ 1844) waren der Meinung, dass Sarah sich den Affen näherte. Woraufhin L. Debraine

bemerkte, "dass dies ihre beiden rassistischen Theorien bestätigte". Cuvier, der Begründer der Paläontologie, fertigt einen Abguss von Sarahs Körper an, entfernt jedoch das Gehirn, die Genitalien und das Skelett. Er dokumentiert seine Autopsie auf 16 Seiten, von denen neun der genauen "Beschreibung" von Sarahs Geschlecht, Brüsten und Schenkeln gewidmet sind.

Wiederherstellung der Ehre. Die Abolitionisten schaffen es, aber mit großer Verzögerung. Im Jahr 2002 liefert Frankreich den Leichnam von Sawtsje an Südafrika aus - "um sein Gewissen zu beruhigen" (laut Debraine)! Mehr als siebentausend Menschen nehmen in diesem Jahr feierlich Abschied von Sawtsje mit Liedern und Tänzen, mit Gedichten und Riten, die die menschliche Würde und Identität dieser "wilden" Frau unterstreichen. Im Gamtoos-Tal, wo sie das Licht des Lebens erblickte, ruht sie nun "weit weg von den europäischen Barbaren".

3.4.6 Methode der Gerechtigkeit (Ch. Peirce)

Ch. Peirce unterscheidet in der Autoritätsmethode (siehe 1.2.) "Aufrichtigkeit": (1) es gibt eine Klasse von Menschen, "die wissen", und (2) es gibt eine andere Klasse, die das, was die Wissenden behaupten, für wahr hält und damit "aufrichtig" ist, d.h. in Konformität und Gehorsam gegenüber den Autoritätspersonen lebt. Man darf "aufrichtig" nicht mit "aufrichtig" verwechseln (das ist ein geistiger Zustand, bei dem man ehrlich zu dem steht, was man innerlich denkt). Wir veranschaulichen dies mit dem Folgenden.

Bibliographische Probe: I Margolis., *Ces savants excommuniés*, in: *Courrier International* 195 (28.07.1994, 34. Der französische Text ist die Übersetzung eines Textes aus The Sunday Times).

1. Die Fakten. "Bevor ihre Theorie akzeptiert wurde, haben L. Pasteur (1822/1895; Begründer der Mikrobiologie) und A. Einstein (1879/1955; Begründer der Relativitätstheorie) als "gefährliche Abweichler" abgetan. Th. Edison (1847/1931; bekannt für den Edison-Effekt) wurde der Täuschung bezichtigt, als er seine elektrische Glühbirne vorführte. Die Brüder Wilbur Wright (1857/ 1912) und Orville Wright (1871/1948) wurden nach ihrem revolutionären Flug zwei Jahre lang belächelt, weil "die Wissenschaft bewiesen hatte, dass eine Maschine, die mehr wiegt als Luft, unmöglich fliegen kann". Als Alfr. Wegener (1880/1930; Geologe) die Theorie der Festlanddrift vortrug, wurde er belächelt. (...)".

2. Ketzer. BBC 2 stellte in der Fernsehserie "Heretic" die Frage: "Wie sollten angesehene Institutionen reagieren, wenn renommierte Wissenschaftler revolutionäre Theorien verkünden?". Die Serie zeigte sechs "Ketzer" ("Heretics"), die zufällig eine neue Wahrheit "gegen die etablierte Meinung" entdeckten und deshalb aus dem wissenschaftlichen Milieu ausgestoßen wurden.

Kommentare von etablierten Wissenschaftlern. Wir zitieren zwei.

1. L. Wolpert (Professor für medizinische Biologie): "Die BBC-Serie ist eine absurde Serie. Die Art und Weise, wie die Sendungen rezitiert wurden, machte mich rasend vor Wut. (...). Ich habe sie kategorisch abgelehnt (...)".

2. J. Maddox (Physiker; damaliger Chefredakteur von Nature, der maßgeblichen Zeitschrift) :

"R. Sheldrake der in seinem Buch *A New Science of Life* die morphogenetischen Felder als Hypothese vorschlägt, ersetzt die Wissenschaft durch Magie. So etwas kann mit den gleichen Worten verurteilt werden wie die Päpste, die Galilei verurteilten. Und zwar aus demselben Grund: Es ist Ketzerei".

Es ist mehr als verwunderlich, solche Worte zu hören! Aber es verrät eine Denkweise unter "Eingeweihten" in wissenschaftlichen Kreisen. Es ist, als ob ein Maddox seit Galileis Überzeugung nicht weitergekommen ist. Anmerkung: Maddox sagt es deutlich selbst, dass Sheldrake sein Konzept des "morphogenetischen Feldes" als Hypothese aufführt, dies sei noch keine gesicherte Wahrheit. Der Begriff "morphogenetisches Feld" impliziert Folgendes. Wenn es einem biologischen Wesen irgendwo auf der Erde gelungen ist, eine Grenze zu überschreiten und etwas Neues einzuführen, stellt man fest, dass anderswo auf dem Globus Lebewesen derselben Art die gleiche Grenzüberschreitung ohne direkten physischen Kontakt mit dem bahnbrechenden Wesen vollziehen. Die Tatsache, dass dies immer noch nur eine Hypothese war, hätte Maddox sicherlich zur Vorsicht hätte mahnen müssen.

3.4.7. Dieses Kapitel fasst zusammen.

Diejenigen, die Autorität akzeptieren, gehen von etablierten und für wahr befundenen Behauptungen zu etablierten, ungeprüften Behauptungen über. Man geht von der summativen zur amplifikativen Induktion über. Der Physiker verfügt beispielsweise über den Begriff der Natur, der einen Inhalt und einen Umfang hat und so weit wie möglich getestet wurde.

Was den Glauben betrifft, so gibt es eine Vielzahl von Definitionen und Propositionen. Sprachphilosophen sprechen von einer "propositionalen Einstellung", bei der man nach den Wahrheitsbedingungen des Glaubens sucht. Es lassen sich drei Arten von Glauben unterscheiden. Dazu gehören die objektive und direkt erfahrene Gewissheit, die indirekt erfahrene Gewissheit und die subjektive Gewissheit. Andere Klassifizierungen nennen "Meinungen" und "Glaube" im weiteren oder engeren Sinne. Die Glaubwürdigkeit von Zeugen

ist der Mittelbegriff zwischen dem, der glaubt, und dem, was der Zeuge sagt. Es gibt vieles, was wir täglich "glauben".

Der einheitliche Glaube wird manchmal als Argument der Autorität benutzt. Ungeprüft kann es sich jedoch um ein Vorurteil handeln.

Eine einmütige Überzeugung findet sich z.B. auch in einem Gruppenaxiom, d.h. in den Voraussetzungen eines Systems, das bedingungslos als "Verhaltens- und Ehrenkodex" akzeptiert wird. Daraus leiten die Gruppenmitglieder ihr Verhalten ab.

Außerhalb der Gruppe können solche Axiome als unverantwortlich oder "irrational" erscheinen, innerhalb der Gruppe jedoch als "verantwortungsvoll" und "moralisch gut". Obwohl die Argumentation in der Regel stichhaltig ist, sind sich die Menschen nicht immer der Endlichkeit ihrer eigenen Axiome bewusst. So auch eine "weiße Mentalität", die die Würde einer "wilden" Frau erst posthum anerkennen konnte. Ähnlich verhält es sich mit einer wohldefinierten "wissenschaftlichen" Mentalität, die, um mit Peirce zu sprechen um es mit Peirce zu sagen, neue Hypothesen und Thesen allzu geradlinig ablehnt.